Meilemer Flurnamen : eine Ergänzung

Autor(en): **Schwarzenbach, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **- (1978-1979)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meilemer Flurnamen: Eine Ergänzung

Hermann Schwarzenbach

(Im Heimatbuch 1978 hat Professor Stefan Sonderegger als Fortsetzung seines Beitrages über den Ortsnamen Meilen (Heimatbuch 1975) einen ausführlichen Aufsatz über die Flurnamen unserer Gemeinde veröffentlicht. Dabei ist er naturgemäss vom urkundlich vorliegenden Material sowie von sprachgeschichtlichen Gesetzmässigkeiten und Analogien ausgegangen. Demgegenüber verweisen wir im folgenden auf Erklärungen, die Hermann Schwarzenbach-Leuzinger als mit der örtlichen Tradition verwachsener Weinbauer beizusteuern weiss; sie sollen die Namensdeutungen des letzten Bandes teils korrigieren oder verdeutlichen, teils alternativ ergänzen. Red.)

Chammer heissen gemäss Heimatbuch 1978, S. 56, ‹die mit Mäuerchen eingefassten Rebengrundstücke›. Die Grundstücke sind aber meist nicht durch Mäuerchen getrennt, sondern durch begraste Wege von 1 Meter oder 1,2 Metern Breite, auf denen die Flurberechtigten oft ein Wegrecht haben. Ein solcher Weg heisst *Chammerwäg* und ist auch bei längst abgegangenen, in Wiesland verwandelten Rebbergen noch lange sichtbar. Weil beim Karsten und Überhauen die Erde vom Chammerweg her immer in die Chammer hineingezogen wurde, entstand so im Lauf der Jahre eine leichte Vertiefung zwischen Erdreich und Chammerweg.
Fach (ebenfalls S. 56): Der Name wird nicht für ‹stark parzellierte Rebhalden›, sondern für eher grössere Rebflächen gebraucht und ist weder als eine Art Masseinheit *(Es Fach Räbe)* noch als Flurname ausgestorben *('S lang Fach* in . . .).
Breiti (Toggwil) bedeutet (S. 58) ‹in der Regel Ackerland eines Herrenhofes (mit breiten Pflugstreifen oder in ebener, breiter

Erstreckung)›. Vorstellbar wäre auch eine Ableitung vom Verb ‹breite›. Früher wurde Flachs und Getreide von Hand geschnitten, aufgenommen und dann zum Trocknen eine Halmlänge breit ausgebreitet und später gekehrt.
Ruebstein (S. 59) zwischen Allmend und Geisshalden war in Meilen kaum eine ‹Ruhestelle für das Vieh›, sondern ein wohl jeweils von mehreren Bauern gesetzter Stein, auf den der schwer beladene Winzer seine Tanse (Tause), ohne aus den Trägern zu schlüpfen, abstellen und sich auf diese Weise sitzend ausruhen konnte. Der Wein wurde mit der Tanse z.B. von der Burg bis an den See aufs Schiff getragen; Hochstrassers Juli trug Gülle jeweils von der Kirchgasse bis nach Toggwil hinauf! Solche Ruebsteine befanden sich z.B. bei folgenden Strassengabelungen: Kühgasse/Allmend- bzw. heutige Burgstrasse (vgl. Stelzer, S. 155), Burgrain/Burgstrasse, Holengass/Plattenstrasse. (Vgl. auch den Hausnamen der Liegenschaft Kluserweg 2/Toggwilerstrasse, wo gemäss Auskunft von Frau D. Munz auch ein solcher Stein gestanden hat.)

Grueb (S. 59) verwundert als Flurname deshalb, weil von einer ‹Einsenkung› oder ‹geschützten Mulde› nichts zu erkennen ist. Möglich wäre eine Lehmgrube, denn das Gebiet ist lehmig, wahrscheinlicher aber ein grösseres Stück Rebland, bei dem mehrere Bauern vielleicht mehrere Winter ‹ggruebet händ›, d.h. Reben neu anlegten, indem sie alte Reben ablegten und vergruben und 70 bis 80 Zentimeter daneben wieder zum Boden hinausführten. Der Name könnte sich so leicht auf Dauer erhalten haben.
Ein auf der Gemeindekarte nicht eingetragener interessanter Flurname aus Dollikon soll hier nachgetragen werden: Dort heisst die Häusergruppe Dollikerweg 5/7/9 im Dreieck Innerer Dollikerbach-Dollikerweg-Bahnlinie *I der Höll.* Der Name ist abzuleiten von einer *Öli (Ölmühle),* in der noch bis im letzten Jahrhundert Ölfrüchte gepresst wurden.